Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 159 — Emmendingen, Montag, 12. Juli 1926 — 61. Jahrgang

Reichswirtschaftsminister Dr. Külz zur Wirtschaftslage.

WTB. **Düsseldorf**, 9. Juli. Auf der heute hier abgehaltenen vierten Bundesausschußsitzung d. Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärte der Reichswirtschaftsminister Külz, die Reichsregierung habe einen umfassenden Plan aufgestellt, um Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, die sich noch in diesem Jahre auf dem Arbeitsmarkte auswirken wollen und zur Durchführung ihres Programms einen mit besonderen Vollmachten ausgestatteten Ministerialausschuß eingesetzt, der in enger Fühlung mit den Landesregierungen arbeiten werde Die bisherigen Maßnahmen ließen sich in fünf Gruppen einteilen. Zunächst gelte es, die sogenannte produktive Erwerbslosenfürsorge wesentlich auszugestalten. Ferner sei versucht worden, durch beschleunigte erweiterte Gewährung öffentlicher Aufträge wenigstens einzelnen Industrien in gewissem Maße Geschäftsmöglichkeiten zu verschaffen. Die Maßnahmen der dritten Gruppe würden die Hingabe von öffentlichen Mitteln an einzelne private Unternehmen umfassen, während es sich bei den Maßnahmen der 4. Gruppe um Gewährung von Krediten aus öffentlicher Hand an bestimmte Wirtschaftszweige handelt. Die Maßnahmen der fünften Gruppe würden schließlich nicht nur der gegenwärtigen Krise entspringen, sie seien auf längere Sicht gestellt und sollten vor allem den Auslandsbesitz der deutschen Industrie zu heben suchen, neue Kreditmöglichkeiten zu erzielen usw. Die fünfte Gruppe der Wirtschaftsmaßnahmen führe ihn auf das Gebiet allgemeiner Wirtschaftsmaßnahmen. Hierzu gehöre auch das gegenwärtige Stadium unserer Handelsvertragspolitik. Augenblicklich werde zwischen der deutschen und der französischen Regierung über ein Zollabkommen verhandelt, das das Wirtschaften beider Länder und die Betätigung auf dem Markte des anderen erleichtern solle. Der Minister hofft, daß es gelingen werde, die großen zwischen den beiden Staaten schwebenden wirtschaftlichen Streitfragen durch einen auf längere Dauer berechneten umfangreichen Handelsvertrag zu lösen. In den Verhandlungen mit der Schweiz sei man zu einer so weitgehenden Annäherung gelangt, daß man mit einem baldigen Abschluß rechnen könne. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen gestalteten sich besonders schwierig.

Zur Förderung des Exports müssen neue Wege beschritten werden, Die Bestrebungen des Reiches zur Schaffung einer Exportkreditversicherung hätten zu einem Erfolge geführt. Vor etwa zwei Wochen sei es gelungen, im Russengeschäft zwischen dem deutschen Bankkonsortium und der Handelsvertretung der Sowjetunion über die Bedingungen und über die Finanzierung eine Annäherung herbeizuführen.

Was die Bemühungen der Reichsregierung auf den innerdeutschen Markt betreffe, so habe es zunächst gegolten, den durch Inflation zerstörten Markt für langfristige Kredite wieder aufzubauen. Die Aussprache mit den Länderregierungen habe eine Uebereinstimmung darin ergeben, daß die Sparkassen wieder auf die Pflege von Realkrediten zu verweisen seien. Das Kreditgeschäft der Landwirtschaft erfordere besondere Maßnahmen. Die Fälligkeitstermine der von den öffentlichrechtlichen Stellen an die Landwirtschaft gegebenen Kredite sollen hinausgezögert werden. Die Landwirte sollen durch Lombardierung der Produktion auf dem Wege der Genossenschaftswechsel in Höhe von 60 Proz. des Wertes des Lombardierten Kredite erhalten.

Zur Arbeitslosenfrage übergehend betonte d. Minister: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung gehe zunächst auf die Vorschläge des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages ein, die Notstandsarbeiten wenigstens in dem Maße zu fördern, daß für längere Zeit die Erwerbslosen abwechselnd eine Zeitlang Beschäftigung finden. Dazu sollen die Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge erhöht werden. Der Reichsfinanzminister habe außerdem 30 Millionen der produktiven Erwerbslosenfürsorge z. Verfügung gestellt. Wenn die gleiche Summe von den Ländern aufgebracht werde, so glaubt man, 10 000 neue Wohnungen schaffen zu können. Das Reichskabinett habe sich entschlossen, diejenigen Wasserstraßen, die bereits die Genehmigung des Reichstages erhalten haben, beschleunigt weiter zu fördern. Hierzu gehörten der Mittellandkanal, die Forführung der Arbeiten am Rhein-Main-Donau-Kanal und am Neckarkanal. Von der Reichsbahn sollen Linien fertiggestellt werden, deren Bau die Länder begonnen hätten. Dazu habe die Reichsfinanzverwaltung der Reichsbahngesellschaft rund 50 Millionen unter besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Die Elektrifizierung der deutschen Bahnen werde ebenfalls durch die finanzielle Hilfe des Reiches gefördert werden. Der Minister schloß, die Grundlage für die Durchführung dieses großen Arbeitsbeschaffungsplanes sei aber nur dadurch gegeben, daß sich das Reich oder die beteiligten Verwaltungen für diese werbenden Anlagen an den Anlagemarkt wenden können. Noch vor einem halben Jahre habe dieser Weg nur mit Gefahren für die Wirtschaft beschritten werden können, doch heute glaube es die Reichsregierung verantworten zu können.

Aus dem Reich.

Reparationszahlungen im Juni.

WTB. **Berlin**, 10. Juli. Der Bericht des Reparationsagenten verzeichnet im abgelaufenen Monat eine Gesamteinnahme von rd. 93 756 000 Mark, darunter 20 Millionen Haushaltsbeitrag, 23,5 Millionen Beförderungssteuer und 50 Millionen Verzinsung der Reparationsschuldverschreibungen der Reichsbahn. Die Gesamtsumme der bis zum 30. Juni auf die zweite Annuität eingezahlten Beträge beläuft sich einschließlich des aus dem ersten Reparationsjahre übernommenen Barbestandes auf rund 1024 Millionen. Der Kassenbestand zum Monatsende betrug 93,7 Millionen. Als Zahlungen im letzten Monat sind u. a. ausgewiesen: für Frankreich 40,3 Millionen, England 16,9 Millionen, Italien 8,9 Millionen, Belgien 9,3 Millionen. Die entsprechenden Zahlen für die Leistung in den ersten 10 Monaten des zweiten Reparationsjahres sind 443,8 Millionen, 183,5 Millionen, 58,9 Millionen und 93,8 Millionen. Die Sachlieferungen des vergangenen Monats sind mit der Sumem von 55,9 Millionen und in den ersten 10 Monaten des zweiten Reparationsjahres mit 542,6 Millionen ausgewiesen worden.

Preußen und Waldeck.

Berlin, 11. Juli. Das preußische Staatsministerium hat den Blättern zufolge den Staatsvertrag von 1883 mit dem Freistaat Waldeck, der die Verwaltung Waldecks durch Preußen regelt, in einem vom Ministerpräsidenten Braun unterzeichneten Schreiben gekündigt. Der Landesausschuß von Waldeck hat das Landesdirektorium beauftragt, mit dem preußischen Staatsrat in Verhandlungen einzutreten.

Austausch von Ratifikationsurkunden im Auswärtigen Amt.

WTB. **Berlin**, 11. Juli. Die Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Estland am 13. März 1925 in Reval unterzeichneten Konsularvertrag und dem zugehörigen Schlußprotokoll sind gestern im Auswärtigen Amt ausgetauscht worden. Der Vertrag wird am 11. August in Kraft treten.

Die Erwerbslosigkeit in der zweiten Junihälfte.

WTB. **Berlin**, 10. Juli. In der zweiten Junihälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 419 254 auf 1 409 724 gesunken, die der weiblichen von 330 775 auf 332 843 gestiegen. Insgesamt hat eine Abnahme von 1 750 009 auf 1 742 567, d. h. um 0,4 v. H. stattgefunden.

Wiederaufnahme der deutsch-belgischen Zollverhandlungen.

WTB. **Berlin**, 10. Juli. Am 12. Juli werden die Verhandlungen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über die Zollerleichterungen im kleinen Grenzverkehr in Berlin wieder beginnen,

Das Ergebnis der Reise des Ausschusses für die Errichtung des Ehrenmals.

WTB. **Weimar**, 10. Juli. Der Ausschuß zur Vorbereitung der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen hielt heute am Ende seiner Besichtigungsreise in Weimar unter Vorsitz des Reichsministers des Innern eine abschließende Sitzung ab. Nach sorgfältiger Prüfung aller Projekte kam der Ausschuß zu folgendem Entschluß: Als Ehrenmal für die gefallenen Helden schlägt der Ausschuß in erster Linie einen Ehrenhain im Herzen Deutschlands, wie er in der Gegend von Berka bei Weimar gegeben ist, vor. Daneben wurde von gewichtigen Stimmen auch das Projekt der Toteninsel von Lorch am Rhein für eine würdige Form der Heldenehrung betrachtet. Es handelt sich im letzteren Falle um einen Vorschlag des Reichsratsausschusses, über den das Reichskabinett endgültig zu entscheiden haben wird.

Die Lage des deutschen Kalisyndikats.

WTB. **Berlin**, 10. Juli. Auf einer vom Deutschen Kalisyndikat einberufenen Pressekonferenz wurden eingehende Mitteilungen über den Stand des Kaligeschäftes im In- und Auslande gegeben. Die ausführlichen Darlegungen der leitenden Herren des deutschen Kalisyndi-

Der Urlaub des Herrn v. Zoomen.

Roman von Otto Berndt.

Copyright by Carl Dunker, Berlin W. 62, 1924.

43) (Nachdruck verboten.)

Der Staatsanwalt zeigte auf einen Sessel; sie setzten sich und der Fürst begann:

„Mein Kind ist keine gewöhnliche Verbrecherin. Sie werden selbst zugeben, daß sie es niemals versucht hat, sich selbst einen Vorteil oder etwa einen pekuniären Gewinn zu verschaffen, im Gegenteil, sie hat gegen sich selbst gewütet und die unsinnigsten Anzeigen gegen ihre eigene Person geschleudert. Sie ist eine Kranke, die von der Tragweite ihrer Handlungen gar keine Ahnung hat. Sie ist bei all ihrer scheinbaren Intelligenz wie ein spielendes Kind. Sie ist von der Sucht erfüllt, um jeden Preis von sich reden zu machen, und ich muß es sagen, eine gewisse Perversität treibt sie dazu, sich selbst unglücklich zu machen. Mein Kind ist krank.“

Er sprach mit leiser Stimme weiter:

„Mein unglückliches Kind hat diese Krankheit von ihrer Mutter geerbt. Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt, daß Fürstin Juliska während der letzten acht Jahre ihres Lebens entmündigt war, und auf meine, das heißt auf meiner Aerzte Veranlassung in tiefer Zurückgezogenheit auf Schloß Czegled lebte.“

Der Staatsanwalt nickte verstehend.

„Daher die Angabe der Prinzessin, daß ihre Mutter gefangen gehalten sei.

Der Fürst bejahte.

„Eine traurige Gefangenschaft. Sie war sehr, sehr krank, es ist etwas Tieftrauriges, das Liebste, was man auf der Erde hat, gefangengehalten zu wissen.“

Der Staatsanwalt sah ihn teilnahmsvoll an.

„Ich verstehe, Durchlaucht, unsere Gerichtsärzte sind ebenso wie Herr Polizeikommissar Doktor Schlüter und ich selbst zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Prinzessin für ihre Taten geistig nicht verantwortlich zu machen ist.“

Der Fürst fuhr tonlos fort:

„Sie werden nun begreifen, warum ich mich der Heirat meines Kindes widersetzte, und warum es mein Wunsch war, meine Tochter in ein Kloster zu schicken.“

Der Staatsanwalt sah ihn an.

„Es mag Ihnen ein kleiner Trost sein, Durchlaucht, daß das hiesige Gericht die Strafverfolgung wegen geistigen Defekts niedergeschlagen hat und es bei einer Verweisung aus Deutschland bewenden lassen wird, falls Sie, Durchlaucht, die Verantwortung übernehmen, daß sie niemals nach Deutschland zurückkehrt. Bezüglich der vermeintlichen Spionage hat die ungarische Regierung zu entscheiden.“

Der Fürst stand auf.

„Ich danke Ihnen verbindlichst.“

„Wünschen Durchlaucht die Prinzessin zu sehen?“

„Das vermag ich nicht, mein Schwager Graf Maroly wird die Ueberführung in unsere Heimat besorgen. Wann darf er mein krankes Kind in Empfang nehmen?“

„Sobald die ungarische Botschaft ihr Einverständnis erklärt.“

Eine Stunde später saß Fürst Kolowrat dem ungarischen Botschafter gegenüber.

„Selbstverständlich, lieber Fürst, wenn Sie in Zukunft jede Verantwortung für die Handlungen Ihres Kindes übernehmen.“

„Das werde ich. Das Entmündigungsverfahren ist bereits eingeleitet, und ich denke, diesmal wird das Gericht ihm nicht widersprechen.“

Der Fürst lächelte wehmütig-bitter bei diesen Worten.

— — — — — — — — — —

Am Abend desselben Tages trat Graf Maroly in die Zelle der Prinzessin.

Auch jetzt saß sie im Gefängniskleid da und las. Als sie den Onkel erkannte, sprang sie auf und rief fröhlich: „Gott sei Dank, Onkel Maroly, ich langweile mich ja so furchtbar!“

Er blickte sie ernst und traurig an.

„Ich komme, um dich mit mir zu nehmen.“

Sie lachte laut und hell auf.

„Ich bin frei? So haben die dummen Menschen endlich eingesehen, daß alles nur ein köstlicher, prachtvoller Witz war?“

Der Graf wollte ihr strafend antworten, aber er sah in ihrem Auge einen flackernden Funken, ein seltenes Etwas, das ihm nie aufgefallen war bis heute. Ein unendliches Mitleid stieg in ihm auf, als er sie jetzt in seine Arme schloß und sagte:

„Mein armes Kind.“

Wieder verstand sie es falsch und sagte schmollend:

„Nicht wahr, die bösen Menschen! Mich einzusperren für meinen Scherz!“

Dann lachte sie wieder:

„Jetzt geh hinaus, Onkel, damit ich mich umkleide.“

Es dauerte eine lange Zeit, während der Graf Maroly auf dem Korridor warten mußte, dann öffnete sich die Tür der Zelle, und in ihr stand Prinzessin Mariska. Sie hatte dasselbe Kleid gewählt, das sie damals anlegte, als Schlüter sie ihn Haft nahm: d. dunkelrote Ballkleid aus leuchtender Seide. Schneeweiß leuchteten ihre nackten Arme und ihre tief entblößte Brust aus dem Kleide hervor, und das Antlitz dessen Wangen rötlich gepudert waren, mit dem schwarzen Haar, den dunklen über der Nase zusammengewachsenen Braunen und den leuchtenden Augen war von herrlicher Schönheit. In diesen Augen aber flimmerte jetzt noch deutlicher als vorher der aufkeimende Irrsinn. Ihr Mund lachte den Grafen an.

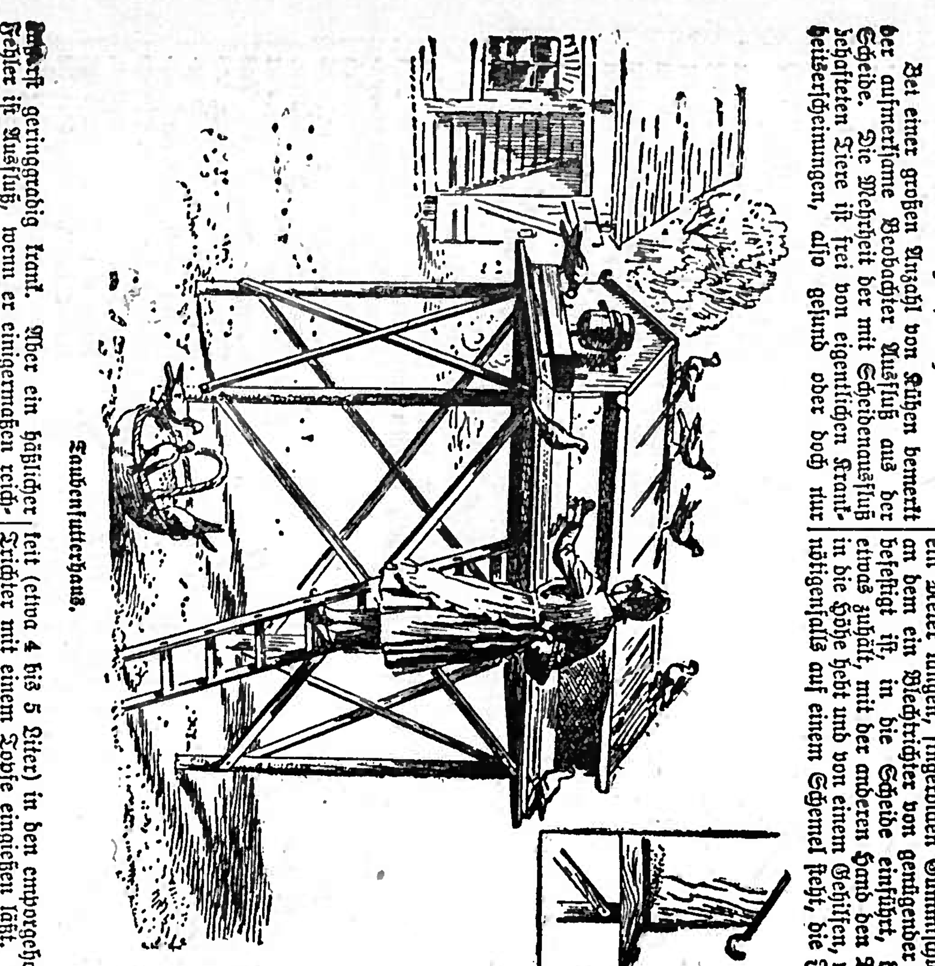
„Lege mir den Pelz um die Schultern, und dann, Onkel, führe mich zum Souper.“

Schweigend hüllte der alte Graf sie in den Pelz und sie stiegen die Treppe hinunter, das Tor öffnete sich, und das Auto führte die beiden davon.

— — — — — — — — — —

Eine Woche später schloß sich das Tor des Klosters der Karmeliterinnen, das gegenüber Schloß Czegled auf einem Hügel lag, hinter Mariska Kolowrat, um ihre Krankheit auf immer vor der Welt zu verbergen. Das schnellebige Hamburg hat die Hochstaplerin Maria Leczinska und den seltsamen Fall im Hause der Hanseatischen Eisen-Export-Co. rasch vergessen. Einen Einzigen nur gibt es, der oft und mit Rührung an die schöne Maria denkt: den jungen Generaldirektor Zöllner, denn er verdankt ihr sein Glück.

— Ende —



Taubenfutterhaus.

stats gingen dahin, daß die deutsche Kaliindustrie zum Erliegen kommen müsse, wenn nicht umgehend eine Erhöhung der Kalipreise für das Inland beschlossen würde.

Anwesenheit des Reichskanzlers bei den Deutschen Kampfspielen in Köln.

WTB. **Köln,** 11. Juli. Den heutigen Veranstaltungen der Deutschen Kampfspiele wohnte auch Reichskanzler Dr. Marx bei. Die aus Amerika zurückgekehrte Riege der Deutschen Turnerschaft wurde von den etwa 60 000 anwesenden Personen mit großer Begeisterung begrüßt, nicht minder ihre vorzüglichen Leistungen. Reichskanzler Dr. Marx sprach dem Führer der Riege, Professor Dr. Berger, seine Anerkennung für das in Amerika geleistete aus, ebenso Dr. Pelzer für seine hervorragenden Leistungen in England.

Reichsarbeitsminister Brauns über die deutsche Sozialpolitik.

WTB. **Köln,** 9. Juli. Im Ausschuß der rheinischen Zentrumspartei machte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns heute Ausführungen über den Stand der deutschen Sozialpolitik. Der Minister betonte u. a. nachdrücklich, daß eine neue Aufrollung des Aufwertungsproblems eine absolute Unmöglichkeit darstelle. Wollten wir diese Grundfrage wieder von neuem aufrollen, dann würde das wahrscheinlich mit einem neuen Ruin unserer Währung und einem völligen Zusammenbruch unserer Wirtschaft enden. Man werde selbstverständlich versuchen, den verarmten Kreisen auf andere Weise möglichst zu helfen. Die Fürsorgeverordnung des Reiches habe auf diesem Gebiete große neue Wege beschritten. Binnen eines Jahres sei die im Jahre 1923 sozusagen zusammengebrochene Sozialversicherung besser wieder aufgebaut worden als sie je vorher war. Der Sozialversicherung soll eine neue Verfassung gegeben werden. Er glaube, daß wir dazu kommen werden, daß die ganze Sozialversicherung der Selbstverwaltung der beteiligten Arbeiter überantwortet werden kann. Im Arbeitsministerium werde die letzte Hand angelegt zu einem großen Einheitsarbeiterschutzgesetz, das alle in der Gewerbeordnung zerstreuten Arbeiterschutzbestimmungen zu einem einheitlichen System zusammenfaßt. Die gegenwärtig brennendste Frage sei die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die unbedingt vor allem durch Arbeitsbeschaffung bekämpft werden müßte. Wenn wir, so schloß Dr. Brauns, nach dem vom Reichstag angenommene Regierungsprogramm 500 000 Menschen an die Arbeit bringen, und vielleicht noch einige Hunderttausende mehr, so daß wir die Arbeitslosenziffer auf annähernd die Hälfte im Laufe des Sommers vermindern, dann haben wir für unsere Verhältnisse und für die gesamtweltwirtschaftlichen Verhältnisse ungeheuer viel geleistet.

Sonstige Meldungen.

Abschluß der deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Bern,** 10. Juli. Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen sind heute beendet worden. Sie haben auf allen Gebieten materielle Einigkeit erzielt. Die Unterzeichnung des Vertrages ist für den 14. Juli vorgesehen.

Das französisch-spanische Marokkoabkommen.

WTB. **Paris,** 11. Juli. **Wie amtlich mitgeteilt wird, haben gestern die französischen und spanischen Delegierten für die Marokkoverhandlungen ein Abkommen betr. die Befriedung Marokkos und die Einrichtung eines nachbarlichen Regimes zwischen der französischen und der spanischen Zone unterzeichnet. Das Abkommen soll in Kraft treten, sobald es von den beiden Regierungen gebilligt worden ist. Die Frage der Aufenthaltsbestimmung für Abd el Krim ist in dem Abkommen nicht geregelt, es ist aber so gut wie sicher, daß Abd el Krim nach Madagaskar gebracht wird.**

Die Abberufung der brasilianischen Delegation in Genf.

WTB. **Paris,** 11. Juli. Newyork Herald meldet aus Genf, daß die brasilianische Delegation beim Völkerbund die Weisung erhielt, Genf zu verlassen.

Der internationale Friedenskongreß der Frauen.

WTB. **Dublin,** 9. Juli. Auf dem heute eröffneten internationalen Friedenskongreß der Frauen erklärte Edith Schwarz-Oesterreich, daß die einzige Lösung der österreichischen Frage in der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland unter Beibehaltung der republikanischen Staatsform liege. Die Mehrzahl der österreichischen Bevölkerung wünsche die Vereinigung mit Deutschand aus nationalen Gefühlen und wirtschaftlichen Gründen. Eine solche ideale Lösung des österreichischen Probems würde die Vereinigung aller europäischer Länder nach sich ziehen und dadurch zur Bildung der Vereinigten Staaten von Europa führen. — Frau Hoppstock-Huth-Deutschland forderte die Verzichtleistung auf alle Kolonien und Kolonialmandate, da sie innige Beziehungen zu den Farbigen aufgrund der Geichheit der Menschen und aufgrund eines freien Warenaustausches, nicht aber einer Ausbeutung von Menschen wünsche.

Kämpfe in der Cyrenaica.

WTB. **Rom,** 10. Juli. (Stefani.) Am 30. Juni wurde in Crenaica ein aus fünf Wagen bestehender Kraftwagenzug, der zur Unterdrückung des Räuberunwesens in die Gegend von Caritsch unterwegs waren, plötzlich angegriffen. Auf italienischer Seite wurden 21 Soldaten, 5 Zivilisten und 1 Gendarm getötet. Herangezogene Verstärkungen zerstreuten die Räuber und brachten ihnen schwere Verluste bei. Als Geisel wurden angesehene Stammeshäuptlinge festgenommen.

Jahresversammlung des Bundes der Deutschen in der Tschechoslowakei.

WTB. **Krummau,** 9. Juli. Vom 10. bis 12. Juli 1926 begeht in Krummau im Böhmerwald der größte Schutzverein der Deutschen in der Tschechoslowakei, der mehr als 150 000 Mitglieder umfassende Bund der Deutschen in Böhmen seine 32. Jahreshauptversammlung. Die altertümliche Feststadt steht mit ihrer deutschbewußten Bevölkerung in freudiger Erwartung der Gäste aus allen deutschen Gauen des Sudetenlandes. Die zahlreichen Anmeldungen lassen darauf schließen, daß Krummau in den Festtagen das Ziel Tausender von Sudetendeutschen, aber auch zahlreicher Gäste aus dem Deutschen Reiche und Oesterreich sein wird.

Rumänisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

WTB. **Paris,** 11. Juli. Chicago Tribune meldet aus Bukarest, bulgarische Banden überfielen die rumänische Ortschaft Satul Vochia, wurden aber von den dortigen Militärposten zurückgeschlagen, später kehrten sie zurück. Bei dem entstehenden Kampfe verloren die Angreifer 28 Tote und 31 Gefangene. Die rumänische Regierung erhob in Sofia Vorstellungen wegen des Zwischenfalles.

General Gomez Costa gestürzt.

WTB. **Paris,** 10. Juli. Wie der Newyork Herald aus Lissabon meldet, ist General Gomez Costa gestern durch einen Staatsstreich des Generals Carmona, der bis vor einigen Tagen dem Kabinett Gomez Costa angehörte, gestürzt worden. Es ist ein neues Kabinett gebildet worden, in welchem General Carmona Ministerpräsident ist, und das Kriegsministerium übernimmt. Zum Finanzminister wurde General Cortez und zum Außenminister Bettencourt ernannt.

Amerikas Privatanleihen für das Ausland.

WTB. **Paris,** 10. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat Staatssekretär Mellon mitgeteilt, daß die amerikanischen Privatanleihen zu Gunsten ausländischer Regierungen und Gesellschaften im ersten Vierteljahr 1926 beinahe 433 Millionen betragen. Deutschland stehe an der Spitze mit 160 Millionen Dollar. Mellon glaube, daß derartige fortgesetzte Anleihen für die Vereinigten Staaten vorteilhaft sein könnten. Die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas würde baldigst vollendet sein und die amerikanische Industrie würde davon große Vorteile haben.

Ein amerikanisches Dementi.

WTB. **Washington,** 11. Juli. In hiesigen amtlichen Kreisen erklärt man, von angeblichen Verhandlungen mit Frankreich über die Kriegsschuldenfrage nichts zu wissen. Ein etwaiger informeller Meinungsaustausch zwischen französischen und amerikanischen Diplomaten in dieser Frage könne zu keiner endgiltigen offiziellen Regelung führen. Schatzsekretär Mellon bestreitet auch, in einem Schreiben an einen französischen Beamten versichert zu haben, daß bestimmte Klauseln des französisch-amerikanischen Abkommens nicht in Anwendung kommen sollten.

Aus Frankreich.

Weitere Erhöhung des Brotpreises

WTB. **Paris, 10. Juli. Der Brotpreis in Paris, der am 8. Juli auf 2,50 Franken für das Kilo erhöht worden war, wird ab 15. Juli eine weitere Erhöhung um 10 Cent. erfahren.**

Aus der französischen Kammer. in Frankreich.

WTB. **Paris,** 10. Juli. Am Schluß der Nachmittagssitzung der Kammer erklärte Caillaux, er werde eine rigorose Sparpolitik betreiben. Eine Stabilisierung des Franken sei unmöglich ohne Regelung der interalliierten Schulden. Diese Frage müsse sofort nach seiner Rückkehr aus London behandelt werden. Die Aufnahme sofortige Kredite sei unerläßlich. Er verspreche am Achtstundentag nicht zu rühren. Schließlich kündigte Caillaux an, daß er nicht gegen den Willen des Parlaments eine Erhöhung der Steuern vornehmen werde.

Nach der Abstimmung vertagte sich die Kammer auf Donnerstag.

WTB. **Paris,** 10. Juli. Die Kammer hat die Beratung über die Interpellationen betr. die Finanzpolitik der Regierung gegen 4,30 Uhr früh beendet. Die Tagesordnung der Abgeordneten Astier, Accambay und Montigny, die angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: Die Kammer nimmt Kentnis von den Erklärungen der Regierung, hat das Vertrauen zu ihr, daß sie den Kredit und die Finanzen stabilisieren werde und geht zur Tagesordnung über. Nach Stellung der Vertrauensfrage wurde diese Tagesordnung mit 269 gegen 247 Stimmen angenommen.

Das Ermächtigungsgesetz für die französische Regierung,

WTB. **Paris,** 10. Juli. Der Gesetzentwurf, den Finanzminister Caillaux in der Kammer eingebracht hat, soll die Regierung ermächtigen, durch Dekrete die Maßnahmen zur Wiederherstellung des Budgetgleichgewichtes und zur Durchführung der Währungsstabilisierung zu ergreifen. In einer Anlage sind u. a. vorgesehen: Die Umgestaltung der spezifischen Abgaben nach dem Werte, die Herabsetzung des Satzes gewisser und die Erhebung anderer Steuern, die Vereinfachung des ganzen Steuersystems und die Schaffung einer Verwaltungskasse für die Bonds der nationalen Verteidigung. Ueber das Washingtoner Abkommen ist in dem Gesetz nichts enthalten.

Caillaux am Dienstag vor dem Finanzausschuß.

WTB. **Paris,** 10. Juli. Finanzminister Caillaux hat heute vormittag nach der Abstimmung in der Kammer einen Gesetzentwurf über die dem Ministerien zu gewährenden Vollmachten unterbreitet, den er am kommenden Dienstag vor dem Finanzausschuß vertreten wird

Reise Caillaux nach London.

WTB. **Paris,** 10. Juli. Wie Havas mitteilt, wird sich der Finanzminister Caillaux am Montag im Flugzeug nach London begeben .

Aus England.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

WTB. **London,** 10. Juli. (Reuter.) Die Fortdauer des Bergarbeiterstreiks ruft bei den Mitgliedern aller politischen Parteien ernstliche Besorgnis hervor. Man neigt mehr als bisher dazu, an der Regierung Kritik zu üben, weil sie nicht eine Konferenz der Bergarbeiter und der Bergherren einberuft und sie nicht vor die unzweideutige Frage stellt: „Nehmt ihr den Bericht der Kohlenkommission an oder nicht?" Diese Auffassung wird nicht nur von Mitgliedern der Opposition geteilt, sondern auch von einer wachsenden Zahl von Anhängern der Regierung. Gleichwohl glaubt man zu wissen, daß das Kabinett auf seinem Standpunkt beharrt, daß keine neue Konferenz einberufen werden soll, bevor nicht die Bergarbeiter und die Bergwerksbesitzer den Wunsch darnach ausgesprochen haben.

Die Lohnvorschläge der britischen Bergwerksbesitzer.

WTB. **London, 10. Juli. Der Arbeiterkorrespondent des Daily Telegraph gibt eine Uebersicht über die neuen Vorschläge, die die Bergwerksbesitzer in den einzelnen Bezirken über die Voraussetzung des Achtstundentages gemacht haben. Darnach sind in 72,75 Prozent der Bezirke die Löhne genau so hoch wie vor dem Streik, in 4 Prozent der Bezirke sind die Löhne höher und in 20 Prozent sind sie vermindert, während in den übrigen Bezirken die Vorschläge noch nicht bekannt sind.**

Macdonald über die Lage im Bergarbeiterstreik,

WTB. **London,** 11. Juli. Macdonald, der in Birmingham eine Rede hielt, erklärte, daß er gerade von North-Humberland und Yorkshire komme, wo die Bergleute, besonders aber die Bergarbeiterfrauen, ebenso entschlossen seien wie am ersten Tage des Streiks. Die Regierung habe durch die falsche Behandlung der Vorlage über den Achtstunden-Arbeitstag eine Lage geschaffen, welche Verhandlungen ganz unmöglich mache.

Unstimmigkeiten in den englischen Gewerkschaften.

WTB. **London,** 9. Juli. In der heute in Dover abgehaltenen Jahressitzung des Rates der Allgemeinen Gewerkschaftsunion wurde über die Zwistigkeiten anläßlich des Generalstreiks gesprochen. Der Führer der Schiffskonstrukteure und Schiffsbauunion erklärte: Wir in unserer Union werden niemals wieder eine solche bittere Pille verschlucken, wie wir dies in jüngster Zeit getan haben. Wir haben unseren ganzen Besitz verpfändet, um unsere Mitglieder während des Streiks zu unterstützen. Was meine Union betrifft, sind die Mitglieder entschlossen, in Zukunft ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, d. h. sie wollen sich nicht herausfordern lassen, sondern nur aufgrund der eigenen Stimmabgabe handeln.

Unwetter-Nachrichten.

Wolkenbrüche und Hochwasser bei Coburg und im Maintal.

WTB. **Koburg,** 10. Juli. Ein schwerer Wolkenbruch ging gestern abend 10 Uhr auf die Höhen östlich der Stadt nieder. Die Fluten strömten meterhoch in die Straßen der östlichen Stadt und setzten alle Erdgeschosse unter Wasser. Die Bewohner wurden teilweise in ihren Betten überrascht. Der Zugverkehr auf der Steinachbahn mußte unterbrochen werden.

Wolkenbrüche und Hochwasser im Maintal.

WTB. **Lichtenfels,** 10. Juli. Infolge des in der vergangenen Nacht niedergegangenen Gewitterregens und des dadurch herbeigeführten Hochwassers im Maintal brach die Brücke bei Ebenfels zusammen, so daß der Zugverkehr auf der Hauptstrecke Lichtenfels—Bamberg unterbrochen ist.

Wolkenbruch über dem oberen Wippertal.

WTB. **Nordhausen,** 10. Juli. Das obere Wippertal wurde vorgegange Nacht erneut von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht, der dem in der letzten Woche niedergegangenen nur wenig an Heftigkeit nachgab. Die niedrig gelegenen Orte an der Wipper mußten erneut geräumt werden. Besonders schwer ist diesmal das Dorf Niedergebra betroffen.

Erneute schwere Wassernot in Eichsfeld.

WTB. **Worsig,** 10. Juli. Ein schweres Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch, ging gestern abend 8 Uhr im Ohmgebiet nieder. Die ungeheuren Wassermassen verwandelten die Straßen der Stadt, die im Laufe des Tages notdürftig von den vorgestrigen Schäden ausgebessert worden waren, in reißende Wasserströme, die alles mit sich rissen. In der abschüssigen Langenstraße stand das Wasser teilweise anderthalb Meter hoch. Das Vieh stand in den Ställen teilweise bis zum Kopf im Wasser. Die elektrische Stromversorgung ist gestört. Auf den Bürgersteigen und an den Straßenrändern hatten sich 2—3 Meter tiefe Wasserlöcher und Trichter gebildet. Die ganze Langenstraße gleicht einem Schutthaufen. Im Gasthaus „Deutsches Haus" ist eine Wand eingestürzt und die unteren Gasträume stehen einen halben Meter unter Wasser und sind total verschlammt.

Unwetter in Braunschweig.

WTB. **Holzminden a. d. Weser,** 10. Juli. Gestern abend ging über dem westlichen Solling ein Wolkenbruch nieder, der hauptsächlich die Gegend von Mühlenberg betroffen hat. Die Ortschaft Mühlenberg hat sehr gelitten. Wie der Tägliche Anzeiger meldet, ergossen sich die Wassermassen von den westlichen Hängen des Solling durch die Straßen der Stadt Holzminden, die vollständig unter Wasser gesetzt war. In die Weser ergoß sich noch heute ein breiter Wasserstrom durch die Böntalstraße. Der auf den Feldern und in den Kellern angerichtete Schaden ist sehr groß.

Unwetter und ihre Folgen.

Aus allen Teilen Bayerns wird ein starkes Anschwellen der Flüsse und Bäche gemeldet. Der Berlin—Münchener Schnellzug, der am Samstag abend um 9.10 Uhr in München eintreffen sollte, konnte infolge Brückenbeschädigung bei Ebenfeld nicht weitergeleitet werden.

Infolge heftigen Unwetters auf der Bahnstrecke Gmünden—Kissingen wurde in der Nähe der Station Schönau ein Teil des Bahndammes unterspült und zum teilweisen Einsturz gebracht. Der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers gelang es, den fahrplanmäßigen Zug kurz vor der Einsturzstelle zum Halten zu bringen. Die Fahrgäste wurden in einem Hilfszuge nach Kissingen weitergeleitet.

Verkehrsstörung bei Trier infolge Wolkenbruchs.

WTB. **Trier,** 10. Juli. Gestern nachmittag ging über den Ort Hetzerat bei Trier ein äußerst heftiger Wolkenbruch nieder. Der Bahnhof Hetzerat und die Bahnstrecken wurden in einer Länge von anderthalb Kilometer überflutet. Infolge von Unterwaschungen und teilweisen Zerstörungen der Bahnkörper wurden beide Gleise unfahrbar und der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Sturmschäden in den Vereinigten Staaten.

WTB. **Newyork,** 10. Juli. Ueber 12 Personen wurde im mittleren Westen der Vereinigten Staaten durch die Hitze bzw. durch Gewitterstürme getötet. In mehreren Gegenden Indianas und Michigans rissen Stürme die Dächer von den Häusern. Kleinere Gebäude wurden umgeschmissen. Auf einer Insel in Saint Joseph River entwurzelte ein Tornado Hunderte von Bäumen. Drei Personen wurden getötet und einige schwer verletzt. Ueber Batavia streiften vier Gewitterzyklone hinweg.

Explosion eines amerik. Munitionsdepots.

WTB. **Merristown** (New-Jersey), 11. Juli. Eine durch Blitzschlag in dem Munitionsdepot am Denmerk-See hervorgerufene Explosion zerstörte das gesamte Arsenal und 30 Häuser in der Umgebung. Nach Mittilungen des Marineamtes werden zwei Drittel des 80 Mann starken Kommandos des Munitionsdepots vermißt, andere Nachrichten sprechen davon, daß über 100 Mann umgekommen sind. In den Nachbarorten mußte die Bevölkerung die Wohnungen räumen.

Nach weiteren Nachrichten über das Explosionsunglück am Denmerksee wird erwartet, daß auch das Munitionslager der amerikanischen Armee im Werte von 40 Millionen Dollars, das bereits von der Explosion betroffen wurde, seiner völligen Zerstörung entgegengeht, und daß die Explosionen von noch lagernden Vorräten sich während der ganzen Woche fortsetzen werden. Polizeiautos durchfahren die Ortschaften der Umgebung und fordern die Bewohner auf, die Häuser zu verlassen, da die Gefahr des Einsturzes drohe. Selbst in dem durch eine Hügelkette geschützten Ort Dover herrscht Panik. Die enorme Hitze und der Regen eplodierender Granaten erschwert die Annäherung an die riesige Brandstelle. Das Depot allein bedeckt eine Fläche von über 50 Acres und enthält etwa 200 Magazine und Verwaltungsgebäude. Der erste Eindruck, den die Wirkung der Explosion in New-Jersey hervorrief, war der, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. Als der Blitz gestern in das Marinedepot einschlug, passierten zwei Automobilisten mit ihren Wagen gerade den Eingang. Sie wurden mit Verletzungen ins Hospital von Dover eingeliefert und erzählten, daß sofort nach dem Blitzschlag drei riesige Explosionen eintraten, durch die ihr Wagen in den Graben geschleudert wurde. Durch den herrschenden stürmischen Wind wurde das Feuer rasch weiter verbreitet. Die auffliegenden Granaten der Munitionsvoräte schlugen in Kisten mit Schießbaumwolle ein. Ein militärischer Cordon wurde auf einem Gebiet von 16 Quadratmeilen gezogen, die als Gefahrzone betrachtet werden. Infolge der Verwirrung ist es gegenwärtig nicht möglich, die Höhe der Verluste und die Größe des Materialschadens abzuschätzen. Es steht fest, daß ein Offizier den Tod gefunden hat und daß drei andere Offiziere und wahrscheinlich 20 Mann vermißt werden. 34 Marinesoldaten sind verwundet.

Zur Abrüstungskonferenz.

Das Ergebnis der ersten Etappe der Abrüstungsverhandlungen.

WTB. **Berlin,** 10. Juli. Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz beschäftigt sich in ihrem heutigen Artikel mit dem Ergebnis der ersten Etappe der Abrüstungsverhandlungen und faßt die bisher erzielten Ergebnisse wie folgt zusammen: Schon im ersten Stadium der Verhandlungen habe sich gezeigt, daß trotz des entschiedenen deutschen Widerspruches die Mehrheit den Begriff der Friedensrüstungen möglichst eng zu fassen versuchte. So wurde dahin erkannt, daß nur die Soldaten unter den Fahnen und das bei den Truppenteilen in Dienst zu verwendende Material unter die Friedensrüstungen zu rechnen sei. Dafür hat man aber die Polizei und alles Material, was eine irgendwie geartete militärische Organisation hat, unter die Faktoren der Friedensrüstungen eingerechnet. Auch bei der Frage der Defination der Rüstungen, die in Friedenszeiten dauernd unterhalten werden, habe man die ausgebildeten Reserven und das in Vorrat behaltene Material in die zweite Linie gezogen. Bezüglich der dritten Frage setzte man gegen den entschiedenen Widerspruch der deutschen Delegation fest, daß von den Truppen unter den Fahnen nur diejenigen zu einem Vergleich herangezogen werden dürfen, die ihre Ausbildung beendet hätten, ohne zu sagen, wann die Ausbildung eines Soldaten als beendet anzusehen sei. Der Vorschlag der deutschen Delegation, auch die entmalitarisierten Zonen in die bei einem Vergleich zweier Länder zu berücksichtigenden Faktoren mit einzurechnen, sei abgelehnt worden.

Das Berliner Tageblatt sieht als Ergebnis der Konferenz nur eine ganz leicht abgeschwächte Niederlage ehrlichen Abrüstungswillens zu Lande. — Die Deutsche Tageszeitung nennt das Ergebnis einen vollen Erfolg Frankreichs und einen Schlag ins Gesicht des gesunden Menschenverstandes.

Arbeiterbewegung.

Streikunruhen in Dünkirchen.

WTB. **Paris,** 11. Juli. Im Hafen von Dünkirchen haben gestern, wie die Blätter melden, streikende Hafenarbeiter versucht, den Schuppen, in dem sich ein Sprengstofflager befand, in Brand zu stecken. Es gelang, das Feuer im Keime zu ersticken, jedoch bemächtigten sich die Streikenden eines Transportes und drangen in das Hafenbecken ein. Einige Ballen Baumwolle und mehrere Weinfässer wurden von den Streikenden ins Wasser geworfen. Die Polizei hat Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

— **Ausdehnung des Streiks auf der Newyorker Untergrundbahn.** Die Arbeiter der Kraftwerke sind in großer Zahl in den Untergrundbahnstreik angetreten. World berichtet, daß 2000 Passagiere größere Strecken der Untergrundbahn bis zu einem Notausgang zu Fuß zurücklegen mußten.

Vermischte Nachrichten.

— **Fünffacher Mord und Selbstmord.** In St. Vith in der Nähe von Malmedy erschoß ein geistesgestörter Mann seine fünf Kinder und erhängte sich darauf selbst. Der Täter, der seit dem Tode seiner Frau schwermütig war, fürchtete, seine Familie nicht ernähren zu können.

— **Eintreffen deutscher Ferienkinder in der Schweiz.** Dieser Tage traf auf der Durchreise nach der Schweiz in Basel eine größere Anzahl deutscher Ferienkinder ein. Es waren darunter viele Kinder, die schon zu widerholten Malen von ihren früheren Pflegeeltern eingeladen worden waren, und auch Kinder, die zu ihren Verwandten nach der Schweiz kommen durften.

— **Frau Ebert in Interlaken.** Die Witwe des ersten deutschen Reichspräsidenten, Frau Luise Ebert, ist zu längerem Kuraufenthalt in Interlaken eingetroffen und im Hotel „Berner Hof" abgestiegen.

— **Erholung des Franken und der Lira.** Aus London wurde am Freiag eine starke Erholung des französischen Franken und der Lira gemeldet. Ersterer notierte in den Vormittagsstunden 187,37 gegen 191,75 nach dem gestrigen Schlußkurs, Die Lira stellte sich auf 141,75 gegen 146,05 nach dem gestrigen Schlußkurs. Der belgische Franken notierte 199,25 gegenüber gestern 200,50.

— **Flugzeugunfall bei Brüssel.** Das holländische Fokkerflugzeug F 7 verließ 9.20 Uhr den Rotterdamer Flughafen mit der Bestimmung nach Paris. Bei Nolverthem, 13 Kilometer von Brüssel, scheint das Flugzeug in starke örtliche Nebelmassen geraten zu sein, so daß der Führer die Orientierung verlor und gegen den Boden flog. Der einzige Fluggast, der ebenso wie der Pilot den Tod gefunden hat, ist ein bekannter Amsterdamer Kaufmann deutscher Herkunft namens W. Heppner, der sich auf einer Geschäftsreise nach Basel befand und bereits mehr als 100 Luftreisen hinter sich hatte. Das gestürzte Flugzeug ist die Maschine, mit der seinerzeit der Flug Holland — Niederländisch Indien ausgeführt wurde.

— **Bergwerkunglück.** Auf dem Kunigundenschacht der Wenzelaus-Grube bei Neurode (Schlesien) kamen durch einen Kohlensäureausbruch vier Bergarbeiter ums Leben, ein fünfter Verunglückter konnte ins Leben zurückgerufen werden. Sämtliche Verunglückten waren Familienväter Die sofort angestillten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Auf dem nebenanliegenden Juliusschacht wurde ein Bergarbeiter verschüttet und starb sofort.

— **Der Ueberfall auf den Deutsch-Amerikaner Deckert.** Wie Associaded Preß zu dem Ueberfall auf den angeblichen ehemaligen deutschen Armeeflieger und jetzigen Farmer William Deckert aus Jowa meldet, hat sich Deckert von seinen Verletzungen soweit erholt, daß er die Namen seiner Angreifer angeben konnte. Die Ursache des Streites ist offenbar im ungeklärten Besitzfragen von Uferland und nicht, wie gemeldet, in Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsursachen zu suchen.

— **Tödlicher Unfall auf der Avusbahn.** Auf der Avusbahn fuhren in der Nähe des Südschleife zwei Rennfahrer zusammen. Ein Fahrer ist tot.

— **Wirbelsturm in Amerika.** Ein Wirbelsturm hat nach einer Chiagoer Meldung am 9. Juli Benton Harbour heimgesucht. Zwei Personen wurden getötet, mehrere andere zum Teil schwer verletzt. Der gleiche Sturm richtete auch in Teilen von Indiana großen Schaden an.

— **Das Erdbeben auf Sumatra.** Nach amtlichen Angaben sind bei dem letzten Erdbeben in Padang-Pandjong insgesamt 1700 Häuser eingestürzt.

— **Cholera-Epidemie in Indien.** In Indien, auf den Philippinen, in Indochina und in Siam sind zahlreiche Cholerafälle zu verzeichnen. In Indien seien von 64 253 Erkrankungen 43 556 tödlich verlaufen.

Abd el Krim

hat sich unter recht verdächtigen Umständen den Franzosen ergeben. Die erste Nord-Süd-Offensive gegen das östliche Rifgebiet anfangs Mai zeitigte keinen nennenswerten Erfolg. Nur einige Höhen wurden auf beiden Fronten genommen, Vorstellungen des Gegners. Man muß sogar feststellen, daß die Kabylen größere Hartnäckigkeit bewiesen, im Gegensatz zu früher den Nahkampf annahmen. Auch an Munition fehle es ihnen durchaus nicht. Nach kurzer Pause begann die Fortsetzung der Offensive. Da zogen sich überraschenderweise die Rifs im Norden und Süden ohne ernsteren Widerstand, zum Teil fluchtartig und planlos zurück. Ihre bis dahin zielbewußte Führung schien aufgehört zu haben. Abd el Krim saß zwischen den beiden Fronten des Ostens. Es konnte ihm sicher nicht schwer fallen, sich mit seinem Stabe westwärts zu den nicht angegriffenen, feststehenden Fronten zu begeben. Er blieb jedoch an seinem Platze und erklärte sich, noch während seine Mannen fochten, bereit, als Gefangener in das französische Lager zu kommen. Er traf dort nicht etwa allein ein, sondern mit allen seinen Familienangehörigen, 40 an der Zahl, mit 200 Maultieren, die seine wertvolle Habe, sorgfältig verpackt, trugen. Das sieht nach gründlicher Vorbereitung des Uebertritts aus. Sein Abzug ging auch nicht glatt vonstatten. Seine Krieger suchten ihn an der Abreise zu hindern, sogar mit Waffengewalt. Es kam zum blutigen Kampf. Fast wäre Abd el Krim erschlagen worden. Nur mit Mühe konnte er den Widerstand überwältigen und dann schleunigst feindwärts ziehen. Die Nachricht von seiner Flucht löste bei den an den Fronten des Westens treu ausharrenden Stämmen stürmische Entrüstung aus. Die Wut stillte sich in der Niedermetzelung der von Abd el Krim dort eingesetzten Führer und Verwaltungsbeamten. Die Krieger des Westens fühlten sich schnöde im Stich gelassen, verraten von dem Oberbefehlshaber und Herrscher, dem sie Jahr und Tag Gut und Blut geopfert, in dem sie die Verkörperung ihres Freiheitsideals gesehen hatten. Jetzt war dieser mit Sack und Pack zum Feinde gegangen, hatte seine Angehörigen, sich selbst und seine Habe in Sicherheit gebracht und sie, führerlos, dem verhaßten Fremdling preisgegeben. Sie sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Die Franzosen und Spanier werden daher noch harte Arbeit zu verrichten haben. Kaum die Hälfte des umstrittenen Gebiets ist bisher in ihre Hand gefallen. Abd el Krim wurde von den Franzosen schon beizeiten unter sicheren Schutz genommen und mit Ehren im Lager empfangen.

Aus Baden.

— **Pforzheim,** 8. Juli. Das Schöffengericht beschäftigte sich mit schweren sittlichen Verfehlungen, die der Professor Dr. Eugen Blanck sich an Schulknaben hatte zuschulden kommen lassen. Die Verhandlung, in der die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen war, endete mit der Verurteilung des Angeklagten Dr. Blanck zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Vier Monate der verbüßten Untersuchungshaft werden angerechnet. Dem Verurteilten wurden die Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahre aberkannt. Es handelt sich um 21 verschiedene Fälle. Die Zubilligung mildernder Umstände wurde abgelehnt.

— **Ottenhöfen,** 9. Juli. Durch einen von einem hochgelegenen Fensterbrett herunterfallenden Blumentopf ist dieser Tage hier ein junges Menschenleben vernichtet worden. Der Blumentopf fiel dem vierjährigen Söhnchen des Schuhmachermeisters Josef Kuch auf den Kopf, wodurch das Kind so schwer verletzt wurde, daß es starb.

— **Konstanz,** 10. Juli. Einen recht guten Appetit entwickelte ein lediger Telegraphenarbeiter von Langenargen. Er wettete mit einem Käsehändler, während der Fahrt von Langenargen nach Friedrichshafen 25 Stück geräucherte Würste, sogenannte Schüblinge, zu verzehren. Er gewann die Wette, da er bereits vor Ankunft des Zuges in Friedrichshafen das genannte Quantum Würste verschlungen hatte. Wie ihm die Mahlzeit bekommen ist, darüber hat er geschwiegen.

Die Wahlen zur Landessynode.

Wahlbezirk Emmendingen: Stimmber. 2452, abgest. 1117, positiv 405, liberal 522, volkskirchl. 187, landeskirchl. 1, ungültig 2.

Wahlbezirk Maleck: Stimmber. 84, abgest. 41, positiv 7, liberal 34.

Wahlbezirk Kollmarsreute: Stimmber. 230, abgest. 41, positiv 8, liberal 33.

Wahlbezirk Wasser: Stimmber. 156, abgest. 70, positiv 7, liberal 44, volkskirchlich 19.

Wahlbezirk Windenreute: Stimmber. 311, abgest. 92, positiv 41, liberal 31, volkskirchlich 18, ungültig 2.

Weitere Ergebnisse:

Weisweil: Stimmber. 792, abgest. 657, positiv 101, liberal 498, volkskirchl. 56. ungültig 2.

Waldkirch: Positiv 133, liberal 139, volkskirchl. 100, abgestimmt 45 Prozent.

Eichstetten: positiv 749, liberal 64, ungült. 3.

Ottoschwanden: 719 lib., 17 pos.

Mußbach: 164 lib., 5 pos.

Keppenbach: 132 lib., 26 pos.

Sexau: 176 lib., 103 pos.

Mundingen: 109 lib., 33 pos., 63 volkskirchl.

Nimburg: 230 lib., 46 pos., 19 volksk.

Köndringen: 65 lib., 146 pos., 21 volksk.

Riegel: 28 pos., 8 lib., 47 volksk., 2 landesk.

Ihringen: 770 pos., 35 lib., 71 volksk.

Freiburg: 2912 pos., 912 volksk., 267 landeskirchl., 2002 lib.

Offenburg: 248 pos., 103 volkskirchl., 16 landeskirchl. Vgg., 241 lib.

Triberg: 70 pos., 68 lib., 41 volksk.

Badenweiler: 333 pos., 33 lib., 3 landeskirchl., 50 volkskirchl.

Singen: 382 lib., 79 pos., 98 volksk.

Donaueschingen: 82 pos., 59 lib., 62 landeskirchl., 19 volkskirchl.

Radolfzell: 199 pos., 47 lib., 14 volkskirchl.

Meersburg: 28 pos., 33 lib., 2 landskirchl., 83 volkskirchl.

Müllheim: 460 pos., 172 lib., 22 landeskirchl., 50 volkskirchl.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:-: **Emmendingen,** 12. Juli. Das in allen Teilen harmonisch verlaufene Arbeitersängerfest des Arbeiter-Gesangvereins „Liederkranz" liegt hinter uns. Der Verein hat mit seinen Chören gezeigt, daß er in gesangstechnischer Beziehung wieder ein schönes Stück vorwärts gekommen ist. Diese Woche beginnen nun wieder die regelmäßigen Gesangsproben, und es wäre sehr wünschenswert, wenn recht viele sangesfreudige Männer und Frauen in die Reihen der Aktiven neu beitreten würden. Das Lied erheitert unser so sorgenvolles Leben, drum komme, wer Freude an Gesang hat. (Siehe Inserat der heutigen Ausgabe.)

Volksschauspiele Kappel a. Rh. Obschon die Spielleitung wegen schlechter Witterung die auf vergangenen Donnerstag festgesetzte Schülervorstellung den zahlreich angemeldeten Schulen abtelephonieren mußte, war sie in der Lage, für einige unerwartet eingetroffene Fortbildungsschulen aus dem Markgräflerland eine Vorstellung zu geben; sie erntete dafür vonseiten der begeisterten großen Schüler reichen Beifall. Die geplante Schülervorstellung findet nun, wie schon bemerkt, kommenden Dienstag den 13. Juli statt. Sollte auch an diesem Tage wegen schlechtem Wetter ein Spiel ganz unmöglich sein, dann wird als letzter Termin der 15. Juli festgesetzt. Erwachsene, die am Sonntag verhindert sind das Spiel zu besuchen, sind dazu ebenfalls bestens eingeladen.

„ **Vom südlichen Kaiserstuhl,** 11. Juli. Das ungünstige Wetter bis zur Sommersonnenwende, welches uns schwere Gewitter und viele Niederschläge brachte, war für den Weinstock nicht gerade am besten. Die Spannung war daher unter den Winzern durch das anhaltende Regenwetter äußerst erregt. Endlich brachte auch die Sonnenwende das so nötige Sommerwetter für die Blüte des Rebstocks. Dabei konnte man die Beobachtung machen, daß der Verlauf sich sehr in die Länge zieht. Vermutlich ist es eine Folge der kalten Nächte, wodurch ein Abrieseln der Samen zu befürchten ist. Das wiederum wechselnde Wetter hat in dieser Woche die ersten Spuren der gefürchteten Blattfallkrankheit gebracht. Mit dem vielen Regen haben die häufigen Morgennebel den Ausbruch der Krankheit sehr begünstigt, welche man mit allen möglichen Mitteln, naß oder trocken und mit allen Kräften zu bekämpfen suchte. Bisher hat sich auch alle Arbeit gelohnt. Nur noch junge Triebe, welche noch nicht gespritzt oder gestäubt wurden zeigen Spuren der Krankheit. Die heuerige Bekämpfung mußte so rasch wie möglich vorgenommen werden. Bei diesem dritten Spritzen zeigte es sich von großer Bedeutung für den Winzer, ob derselbe ein eigenes Fuhrwerk hat und seinen Rebbau mit Spritzoder Stäubemitteln schützen kann. Die jetzt aufgetretene Peronospora hat darin die nötige Klärung gebracht: Die beiden Stäubemittel Nosprasit und Norsit haben der Peronospora widerstanden, wo sie richtige Anwendung fanden. Besonders bewährt hat sich das Nosprasit der Höchster Farbwerke, das auch in unsern gefährlichsten Wurmlagen den Bestand restlos wurm- und pilzfrei erhielt. Da die Stäubung mit den neuen Mitteln noch auf wenig Erfahrung sich gründet, sei darauf hingewiesen, daß Nosprasit nur am Abend verstäubt werden soll, damit der Abend- und Morgentau die Mittel dann lösen kann. Es ist zu empfehlen, die Mittel öfters und nur hauchartig aufzustäuben, da bei starkem Aufstäuben Verbrennungen eintreten. Bei Beachtung dieser Maßregeln besteht nach den diesjährigen Erfahrungen die Möglichkeit mit Nosprasit dasselbe zu erreichen wie mit Nosprasen oder mit den anderen Spritzbrühen. Hier am Kaiserstuhl wird Nosprasit bereits sehr vielfach angewandt und da wo es richtig geschah, mit ausgezeichnetem Erfolg. Die Gescheine sehen bis jetzt noch gesund aus. Hoffentlich bleiben wir vom Sauerwurm verschont und bringt uns das schwüle Wetter keine weitern Schäden für den Rebstock. Die Bindearbeiten kamen infolge der schlechten Witterung sehr in Rückstand und konnten erst jetzt teilweise beendigt werden. Ohnehin verlangt der Weinstock mit der guten Bodenbearbeitung eine sorgfältige Laubarbeit und keine Entfernung zu vielen Blattwerks. Mehr und mehr bemühen sich unsere Winzer den Anordnungen der Pflanzenschutzstellen und Weinbauinstitute für den Fortschritt des Rebaus Folge zu leisten.

*

Absturz beim Besteigen des Hirschsprungfelsens im Höllental.

WTB. **Freiburg i. Br.,** 11. Juli. Heute nachmittag ist bei dem Versuche, einen der Hirschsprungfelsen im Höllental zu erklettern, der bekannte Freiburger Sportsmann und Alpinist Dr. Tauern aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Dr. Tauern wurde mit schweren inneren und äußeren Verletzungen nach Freiburg überführt, sein Zustand ist sehr bedenklich.

Der abgestürzte Dr. Tauern ist seinen Verletzungen erlegen.

WTB. **Freiburg,** 11. Juli. Der bei dem bereits gemeldeten Aufstiegsversuch auf den Hirschsprungfelsen im Höllental verunglückte Dr. Tauern ist im Laufe des Abends seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wie das WTB. zu dem Unglücksfall näheres erfährt, erkletterte Dr. Tauern gegen 5.30 den dem Hirsch gegenüberliegenden sogen. Palmketurm. Einige Kameraden von ihm hatten bereits auf einem anderen Weg diesen bestiegen und erwarteten nun Dr. Tauern, der sich langsam nach oben hinauf arbeitete. Einige Minuten vor seinem Absturz winkte er noch einigen Spaziergängern auf dem Jägerpfade freundlich zu, um dann den weiteren Anstieg zu unternehmen. Kurz vor dem Ziel, als Dr. Tauern nach einem Griff fassen wollte, ereilte ihn sein Schicksal. Er suchte zwei bis drei Mal nach dem betreffenden Griff und fiel plötzlich — wie Augenzeugen vom Jägerpfad das bestätigen — hinterrücks den tiefen Abgrund hinab. Er überschlug sich und fiel in den Wald, der sich unterhalb des Felsens befindet. Hier entdeckte man ihn verhältnismäßig spät und fand ihn zwischen Bäumen liegend stark blutend mit gebrochenen Beinen und einer großen Kopfwunde vor. Dr. Müller von Falkenstein leistete die erste Hilfe und veranlaßte seine Ueberführung in die Chirurgische Klinik, wo der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gegen Abend verschied.

Letzte Meldungen.

Schwere Brandkatastrophen in Rußland.

Berlin, 10. Juli. Aus Moskau wird gemeldet, daß durch die außerordentlich große Hitze der letzten Woche eine Reihe schwerer Brandkatastrophen erfolgte. In Süd- und Mittelrußland sind 123 Dörfer in Flammen aufgegangen. Eine Hilfeleistung war infolge des großen Wassermangels unmöglich. Die Obdachlosen sind vorläufig in Konzentrationslager untergebracht worden. Die Sowjetregierung beabsichtigt, die Unglücklichen an der sibirischen Küste anzusiedeln.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Amerikafahrt der Deutschen Turnerschaft.

Die Amerikariege der Deutschen Turnerschaft beendete ihre erfolgreiche Rundreise durch die Vereinigten Staaten durch ein Schauturnen, das sie gemeinsam mit dem Passaic-Turnverein und dem Turnverein „Vorwärts"-Brooklyn abhielt. Mit ungeheurer Begeisterung wurden die Vorführungen der deutschen Riege aufgenommen; ihre Darbietungen fanden den jubelnden Beifall der 20 000 Zuschauer. In einem Dankeswort an die deutsche Riege wurde anerkannt, daß ihr Auftreten in Amerika einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen und in hohem Maße zur Stärkung des Ansehens des Deutschtums beigetragen habe. Dr. Berger, der

Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft und Führer der Riege, sprach seinerseits den herzlichsten Dank der deutschen Turner aus für die so überaus begeisterte Aufnahme, die sie überall gefunden haben. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß es den deutschen Turnern gelungen sein möge, manche falsche Vorstellung über Deutschland zu klären und zu berichtigen. Damit schloß die deutsche Turnriege ihren Aufenthalt auf amerikanischem Boden ab. Ihre Ausreise erfolgte am 1. Juli unter einer Massenbeteiligung amerikanischer Turner und der Deutschen aus Newyork, die die Riege bei der Ausfahrt stimmungsvolle Scheidegrüße darbrachten. Die deutsche Riege wird voraussichtlich am 11. Juli wieder in der Heimat eintreffen.

— **Boxkämpfe im Berliner Sportpalast.** Im Hauptkampf schlug Ludwig Haymann-München den belgischen Schwergewichtler Jack Humbeck über 10 Runden, Kruse-Hamburg gegen Peter-Berlin in 6 Runden unentschieden, Finnler-Berlin schlug Richter-Dresden über 8 Runden nach Punkten.

Verkehrswesen.

Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen e. V. Duisburg in Basel.

WTB. **Basel**, 10. Juli. Im Rahmen der internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel hatte der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen e. V. Duisburg seinen Vorstand und Ausschuß sowie die führenden schweizerischen Behörden und Wirtschaftskreise für den heutigen Tag zu einer Tagung nach Basel eingeladen, der auch der badische Innenminister Remmele, Staatssekretär Peters vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Ministerialdirektor Gährs vom Reichsverkehrsministerium, der Präsident der Wasser- und Straßenbaudirektion Dr. Fuchs-Karlsruhe, der deutsche Reichskommissar für die Baseler Internationale Ausstellung, Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt a. M., ferner eine Fülle von Vertretern deutscher Rheinschiffahrtskonzerne u. Industriekreise beiwohnten. Der Vorsitzende des genannten Vereines, Generaldirektor Welker-Duisburg, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, der Verein werde es immer als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachten, die durch die natürliche Organisation des Wasserstraßenverkehrs gegebene Zusammenarbeit nach besten Kräften zu fördern. Die Tagung gelte auch dem Studium der Wasserwirtschaft der Schweiz im allgemeinen, die als die Treuhänderin der Rheinquellen zu betrachten sei. Redner begrüßte insbesondere auch das Ehrenmitglied des Vereins, Oberbaurat Dr. Ing. h. c. Kupferschmid-Karlsruhe, den Schöpfer der Rheinregulierung zwischen Straßburg und Sondersheim, wie er auch des unermüdlichen Vorkämpfers des schweizer Rheinverkehrs, des Nationalrats Rudolf Gelpke und des Schöpfers der Oberrhein Schiffahrt Basel—Straßburg, des früheren Direktors Fendel-Mannheim, gedachte. Die Grüße der schweizerischen Bundesbelegierten überbrachte Regierungsrat Dr. Miescher-Basel, der betonte, man habe in der Schweiz die gute Hoffnung, daß das kleine Zweiglein, das sich am mächtigen Baum der Rheinschiffahrt angesetzt habe, mit der Zeit zu einem ansehnlichen Aste entwickeln und auch Früchte tragen werde.

Dr. Kobelt vom Eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft in Bern sprach in eindrucksvollem Vortrage über die schweizerische Wasserwirtschaft, Wasserkraftnutzung und Schifffahrt und erwähnte auch, daß aufgrund der Verhandlungen der badisch-schweizerischen Rheinkommission die Ausgestaltung des Bodensees als Speicherbecken unter Einbau verschiedener Korrektionen im Oberrhein zwischen Konstanz und Basel so gut wie beschlossen sei, ein Beschluß, der für den Niederrhein beim Niederwasserstand sicherlich sehr gute Auswirkungen haben werde. Direktor Gutzwiller-Basel sprach insbesondere über die Frage der Schiffbarmachung des Rheins von Basel zum Bodensee bis nach Bregenz in einer Länge von 217 Kilometern, eines Projektes, dessen Kosten auf 70 Millionen Fr. beanschlagt seien. An die Tagung schloß sich nach einem Festmahl eine Besichtigung der in den letzten Jahren stark ausgebauten Rheinhafenanlagen der Stadt Basel sowie ein Tee im Messepalast auf Einladung des deutschen Generalkonsuls Förster-Basel.

Eherbefälle.

Waldkirch: Karl Mahler, Mechaniker.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft verm. Dölle: in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Epply und Wilhelm Junk Erben.
Verantw. Redakteur: J. V.: D. Kranth, Emmendingen.

Brennholz-Versteigerung

der Stadtgemeinde Waldkirch am Freitag den 16. Juli ds. Js., nachm. 2 Uhr, im Rathaussaal. 3511

Zur Versteigerung kommen: 43 Ster Bu.Sch., 85 Ster El.Sch., 13 St. gem. Sch., ca. 260 Ster Ta.Sch., 86 St. Bu.Pr., 35 St. El.Pr., 17 St. gem. Pr., ca. 180 Ster Ta.Pr., 19 St. Bu.Reisbr. und ca. 60 St. Ta.Reisbr. aus dem Handelwald. Zahlungsfrist 1. Sept. 1926. Forstw. Fitz und Baumwart zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Waldkirch, 10. Juli 1926.

Der Gemeinderat.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten u. Verwandten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Kilian Zorn, Maurer

nach kurzer schwerer Krankheit heute vormittag 1/4 11 Uhr im Alter von 67 Jahren sanft verschieden ist. 3509

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Zorn Wtw. geb. Müller
Familie Karl Schneider
Otto Zorn, Talcalunna (Chile)
Familie Gg. Zehner, Freiburg
Familie Adolf Leppert
Familie Otto Hinderberger
Kilian Zorn und Frau
Emil Zorn, Talcalunna (Chile)

Emmendingen, den 11. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Juli 1926, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhaus, Steinstr. 3, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir beim Heimgange meiner geliebten Frau

Marie Wolf
geb. Miethke

in so reichem Maße zu Teil geworden sind, sage ich meinen herzlichsten Dank

Adolf Wolf

Berlin-Emmendingen
im Juli 1926 3513

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr, sofern dadurch der Umfang von Leistungen bestimmt werden soll, dürfen nur geeichte Maße, Gewichte und Wagen verwendet und bereit gehalten werden, die innerhalb bestimmter Fristen auch zur Nacheichung zu bringen sind. Nacheichungsfrist 2 bezw. 3 Jahre. Erfordernis, Eichstempel und Jahreszeichen des laufenden oder eines der 2 bezw. 3 vorhergehenden Jahre.

Die Neu- und Nacheichung aller Meßgeräte wird durch die Staatseichämter und bei den Abfertigungsstellen innerhalb ihrer Befugnis jederzeit vorgenommen.

Die Nacheichung der Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten, Hohlmaße und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und transportable Waagen bis zu 3000 kg. Tragkraft (ausgenommen die Präzisionslängenmaße, Gewichte und Waagen — Nacheichungsfrist 2 Jahre — wird außerdem durch die Staatseichmeister in den einzelnen Gemeinden alle 2 Jahre vorgenommen.

Der Nacheichung wird ein pol. Nachschau folgen, bei der aber keine Eichungen, sondern nur Prüfungen vorgenommen werden, ob alle im öffentlichen Verkehr befindlichen Meßgeräte vorschriftsmäßig geeicht und geschützt sind.

Die Meßgerätebesitzer haben die Meßgeräte in hergerichtetem und gereinigtem Zustand, unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung des Einlieferers, zu den angegebenen Zeiten (Vormittags) zur Nacheichung vorzulegen. Die Eichgebühren werden bei Rückgabe der Meßgeräte von den Beamten **sofort in bar** erhoben.

Bad. Obereichungsamt.

Bekanntmachung

der Nacheichungstermine.
Amtsbezirk Emmendingen.

Das Nacheichungsgeschäft für die dortige Gemeinde findet wie nachstehend angegeben statt:

An der ständigen Amtsstelle in Emmendingen. Eichraum im: Eich-Abfertigungsstelle neben dem Schlachthaus.

Für Emmendingen vom 12. bis 23. Juli 1926: **Freiburg**, den 8. Juli 1926.

Bad. Staatseichamt:
Luz.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 10. Juni 1926.

Bürgermeisteramt.

Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Dienstag den 13. Juli 1926, vorm. 11 Uhr, im Rathause 17 Ar Hafer zum Grünfüttern** auf der Burg und an der Bescherstrecke. 77

Emmendingen, den 12. Juli 1926.

Der Gemeinderat.

Der inserierende Geschäftsmann

wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen

Todes-Anzeige.

Nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, hat der allmächtige Gott meinen lieben Mann, unsern treubesorgten Vater, guten Grossvater, Bruder und Schwager

Wilhelm Heinrich Hess
Küfermeister

gestern Abend 9 Uhr im Alter von nahezu 60 Jahren zu sich genommen.

Teningen, den 12. Juli 1926.

In tiefem Schmerze:
Emma Heß, geb. Bolz
Elise Heß, Hebamme
Familie Wilhelm, Heß, Küfermeister
Marie Heß und Max Heß

3516

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Juli, nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Nachruf.

Gestern ist der in unserm Betriebe seit dem Jahre 1917 als Feuerhausarbeiter tätig gewesene

Herr Kilian Zorn

heimgegangen.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wie einen treuen, braven und pünktlichen Arbeiter, dem wir auch weiterhin ein treues Andenken bewahren werden.

Emmendingen, den 12. Juli 1926.

3 11 **Gaswerk.**

Arbeiter-Gesang-Verein
Liederkranz, Emmendingen.

Diese Woche finden **Proben** statt: Männerchor: Dienstag 8—10 Uhr, Frauenchor Mittwoch 5—6 Uhr, Kinderchor: Mittwoch 5—6 Uhr, Alle diejenigen Männer u. Frauen, welche sich über dem Sängerfest und jetzt noch aktiv anmelden wollen, werden gebeten, in diesen Proben anwesend zu sein. Da mit der Neueinstudirung von Chören begonnen wird, ist vollzähliges Erscheinen aller Sängerinnen und Sänger erforderlich. 3510

Der Vorstand.

Evang. Volksverein
Emmendingen,
Montag 1/29 Uhr Frauenchor
Dienstag Männerchor

Färberei — chem. Waschanstalt
Bettfedernreinigung
Aug. Erhardt
Emmendingen Telefon 407 Klostergasse 2
Trauersachen in 24 Stunden. 2015

Verzinkte Geschirre!
Eimer, Wannen, Waschtöpfe
Einkochapparate, Badewannen
Gießkannen
Kehrichteimer, Jaucheschöpfer
sind wesentlich billiger geworden.
Das beste Fabrikat ist in großen Mengen vorrätig bei
Hermann Falk / Emmendingen

Brennholz-Versteigerungen
des Bad. Forstamts St. Märgen betr.

Die bei den Brennholzversteigerungen vom 1., 5. und 6. Juli abgegebenen Gebote werden genehmigt.

Die Lose teilt können in etwa 8 Tagen bei den Bürgermeisterämtern wie üblich abgeholt werden. 3512

Bad. Forstamt.

Mittwoch, 14. Juli Hotel Post, Emmendingen
Ohne Messer!!
entferne ich alle störenden Schönheitsfehler als: Hauterhöhung, Warzen, Muttermale, Sommersprossen, Tätowierungen, Gliederanzen, Hornhaut, überflüssige Haare mit der Wurzel usw. — Hühnerpflege —, (Leiden, Krankheiten und Körperschäden ausgeschlossen). 3471
Viele Anerkennungen
B. Schramm, München, Rablstraße 43/II
Laboratorium für Kosmetik. — Sprechstunde v. 9—7 Uhr.

Wollen Sie
Film-
Schauspieler(in) werden? Prospekt gratis. 3504
Hennig B 79
München NW 15

Glucke
mit 10 Jungen, zu verkaufen
Haus 303, Teningen

Fuchsstute
6jährig mit jeder Garantie zu verkaufen 3505
Christian Grafmüller
Ottoschwanden
Unterer Berg.

Haarausfall.
Schuppen beseitigt das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin“**. Jedes Haar wird prächtig.
Zu haben in den Drogerien **Hugo Kromer** und **W. Reichelt.**

Möbliertes
Zimmer
an ruhigen Herrn oder Fräulein sofort oder später zu vermieten
Hochburgerstr. 32 II.
Emmendingen.

Ein jüngerer 3476
Knecht
für Landwirtschaft auf 15. Juli **gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsst. des Blattes.

Gesucht auf sofort fleißiges, ehrliches 3507
Mädchen
17—20 Jahre alt für Küche und Haushalt (keine Landwirtschaft)
Metzgerei u. Wirtschaft „z. Adler“, Oberhausen
Inh.: **Hermann Miesmer**

Suche
für meinen Haushalt ehrliches, fleißiges 3515
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, das schon geblent hat. Eintritt womöglich sofort
Frau Dreyler, Kellerei Kollmarsreute.

Ein 2jähriges 3482
Stutfohlen
zu verkaufen
Haus 154, Köndringen.

Ia Eiderfettkäse
9 Pfd. — M. 6.— franko
Dampfkäsefabrik,
Rendsburg. 2641

W. Reichelt
Zum Ansetzen
empfehle:
Ansatz-Branntwein
Weingeist
Kandiszucker
sowie das altbewährte
Likörgewürz
Marke „Magentrost“
W. Reichelt

Cement-Schwemmsteine
frisch eingetroffen, sind zu haben bei 3517
Rovere, Baugeschäft
Sexau-Bürch

Einige sehr guterhaltene
Weinfässer
von 900—2500 Ltr. Halteinh. zu verkaufen 3430
A. Segauer, Teningen

Kragen
Manschetten
Oberhemden
wäscht und bügelt
Neuwäscherei „Phönix“
Stuttgart
Sie erhalten schneeweiss gewaschene u. formschön gebügelte Stärkewäsche innerhalb einer Woche
Annahme-Stelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölle, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 160 — Emmendingen, Dienstag, 13. Juli 1926 — 61. Jahrgang

Die Explosionskatastrophe in Amerika.

WTB. **Newyork**, 11. Juli. Die bereits gemeldete Explosionskatastrophe am Denmarksee übertrifft die Explosion von Wacktorm im Jahre 1916, bei der über 100 Bahnwagen Dynamit in die Luft flogen. Das explodierte Munitionsdepot enthielt über ein Zehntel der gesamten Munitionsvorräte der amerikanischen Marine. — Nachdem um 5 Uhr nachmittags die erste Explosion erfolgt war, flog im Laufe der Nacht auch der Rest der Vorräte in die Luft. Auch ein in der Nähe gelegenes Munitionsdepot der amerikanischen Armee wurde in Mitleidenschaft gezogen. In diesem dauern zurzeit die Explosionen noch an. Doch ist bisher der Hauptteil der Vorräte im Armeedepot von der Katastrophe noch nicht erfaßt worden. Die in der Nähe gelegenen Ortschaften Mount Hope und Denemark sowie zahlreiche von Touristen errichtete Zelttlager sind zerstört worden. Im Umkreis von 35 Meilen wurden sämtliche Fensterscheiben zerstört. Die explodierenden Granaten überschütteten die Gegend meilenweit mit Sprengstücken, wodurch zahlreiche Autofahrer auf der Landstraße verletzt wurden. Die Zahl der getöteten Militärpersonen läßt sich noch nicht genau angeben, da viele im Unglücksgebiet stationierte Soldaten beurlaubt waren. Die Verluste unter der Zivilbevölkerung können infolge der herrschenden Verwirrung noch nicht festgestellt werden. Der Sachschaden wird für das Marinedepot allein auf 80 Mill. Dollar geschätzt.

WTB. **Dover (New Jersey)**, 12. Juli. Nach den im Laufe der Nacht gemachten Feststellungen sind von der Besatzung des explodierten Marinearsenals am Lake Denmark 3 Leute getötet und zwischen 50 und 100 verwundet worden; 90 werden noch vermißt. Eine zuverlässige Feststellung der Zahl der Opfer wird erst nach völliger Durchführung der Aufräumungsarbeiten möglich sein. Dort, wo sich das Hauptgebäude des Munitionsmagazins befand, ist jetzt ein Trichter von 100 Fuß Breite und 30 Fuß Tiefe entstanden. 200 von den Gebäuden innerhalb des Arsenals sind zerstört. Die Zerstörungszone bedeckt einen Kreis von 15 Meilen Radius. Die ersten Schätzungen über den Sachschaden rechnen mit ungefähr 85 Millionen Dollar.

WTB. **Dover (New Jersey)**, 12. Juli. Die Bergung der bei der Munitionsexplosion Verunglückten ist infolge des Andauerns der Geschoßexplosionen unmöglich. Festgestellt wurde, daß neun weitere Personen tödlich verunglückten. Die Zahl der verletzten Zivilpersonen wird auf ungefähr 200 geschätzt.

WTB. **Dover**, 12. Juli. In dem dem Munitionsdepot am Denmarksee benachbarten verwüsteten Städten explodierten noch die ganze Nacht hindurch 12- und 14zöllige Granaten. Als die Explosionen heute früh zeitweise aufhörten, drangen Marinesoldaten in das verwüstete Gelände des Marinedepots vor, um nach Leichen zu suchen. Sie fanden 14 Tote, von denen einige furchtbar verstümmelt waren. Das umliegende Gelände wird von Truppen bewacht. Nur den früheren Bewohnern der verwüsteten Häuser wird gestattet, die Trümmerstätte zu betreten, um nach ihrem Hab und Gut zu suchen und etwa noch lebende Haustiere in Sicherheit zu bringen. Eine der in der Nachbarschaft gelegenen Ortschaften ist vollkommen v. Erdboden weggefegt. In einer anderen sind alle Häuser in Trümmerhaufen verwandelt. Das Rote Kreuz läßt etwa 1000 Flüchtlingen seine Hilfe angedeihen. Die Angestellten der Hilfsaktionen des Roten Kreuzes sammeln die Kinder derjenigen Familien, die, um aus der Unglückszone herauszukommen, sich in panikartiger Flucht in der ganzen Umgebung zerstreut haben.

WTB. **Dover**, 12. Juli. Nach einer Besichtigung der Trümmerstätte des explodierten Munitionsdepots erklärte Marineminister Wilbur, die Lage, in der die Getöteten gefunden wurden, beweise, daß sie alle bei dem Feuersignal, das nach dem Blitzschlag gegeben wurde, auf ihrem Posten waren. Die Berichte von Offizieren, wonach das Depot nicht sachgemäß angelegt worden sei, seien unrichtig. Es hätten Sicherungsmaßnahmen gegen Gefahren aller Art, so auch gegen Blitzgefahr, bestanden.

Ohne auf die Gefahr zu achten, die ihnen durch die Granatenexplosionen drohte, haben viele, wie berichtet wird, die Munitionsmagazine und Wertgegenstände durchsucht, die Häuser erbrochen und sich Habseligkeiten des Lagerpersonals angeeignet.

WTB. **Dover** (New Jersey), 12. Juli. Die in dem Munitionsdepot herrschende Feuersbrunst hat infolge eines Wechsels der Windrichtung ein höher verschont gebliebenes Sprengstofflager ergriffen. Auch die Munitionsbestände dieses Lagers gingen infolgedessen in der Luft. 14 weitere Sprengstofflager sollen stark gefährdet sein. Nach den letzten Meldungen sind bisher 14 Tote geborgen worden.

WTB. **Dover** (New Jersey), 12. Juli. Nach den letzten Feststellungen wurden bei der Explosionskatastrophe von Lake Denmark 10 Personen getötet und 200 verletzt. 29 Personen werden noch vermißt. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt.

Deutschlands Beileid anläßlich der Katastrophe von Lake Denmark.

WTB. **Newyork**, 12. Juli. Associated Preß meldet aus Washington: Die erste Sympathiekundgebung, die den amerikanischen Marinebehörden aus Anlaß der Explosionskatastrophe von Lake Denmark zuging, war ein Telegramm des deutschen Admirals Zenker an den Marinesekretär Wilburn, in dem er die tiefste Teilnahme der deutschen Marine zum Ausdruck brachte.

Aus dem Reich.

Reichsbankausweis.

WTB. **Berlin**, 12. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli hat in der ersten Juliwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 50,7 Millionen auf 1,370,3 Millionen abgenommen. Von der Abnahme entfallen 135,6 Millionen auf den Rückgang der Lombardbestände auf 7,7 Millionen Mark und 15,1 Millionen auf die Abnahme der Bestände an Wechseln und Schecks, die sich auf 1 273,1 Millionen Mark ermäßigten. Die Anlage in Effekten blieb mit 89,5 Millionen Mark unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 137,4 Millionen Mark in die Kassen der Bank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umsatz an Reichsbanknoten um 78,4 Millionen auf 2 892,7 Millionen Mark ermäßigt und der Umsatz an Rentenbankscheinen um 69,0 Millionen auf 1 318,8 Millionen; die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 201,3 Millionen erhöht. Die fremden Gelder stiegen um 52,8 Millionen auf 579,5 Millionen Mark an.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind mit 1 836,7 Millionen Mark ausgewiesen, zeigen also eine Zunahme um 19,6 Millionen Mark; die Zunahme entfällt fast restlos auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, die auf 344,4 Millionen Mark eine Vermehrung um 35 000 Mark erfahren haben. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 50,2 Prozent in der Vorwoche auf 51,6 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61,2 auf 63,5 Prozent.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

WTB. **Berlin**, 12. Juli. Wie den Blättern mitgeteilt wird, umfassen die am 19. Juli beginnenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sowohl den Zolltarif wie auch Niederlassungsfragen. Polen wollte ursprünglich lediglich Tariffragen erörtern. Da die deutsche Regierung aber zur zweiten Lesung des Zolltarifs nicht bereit war, bevor nicht die Niederlassungsfragen in Angriff genommen seien, erklärte sich Polen nunmehr mit der Erörterung beider Fragen einverstanden.

Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Coolidge.

WTB. **Berlin**, 12. Juli. Anläßlich des Festes der 150. Wiederkehr des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat zwischen dem Reichspräsidenten und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten folgender Telegrammwechsel stattgefunden: „Zur 150. Wiederkehr des Tages, an dem die Vereinigten Staaten von Amerika ihr staatliches Leben begannen, beehre ich mich, Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke meine und des deutschen Volkes aufrichtige Glückwünsche auszusprechen. Gez.: v. Hindenburg, deutscher Reichspräsident.“

Die Antwort des amerikanischen Präsidenten lautete: „Ew. Exzellenz beehre ich mich, meinen und meiner Landsleute wärmsten Dank für die Glückwünsche auszusprechen, die wir aufrichtig begrüßt haben. Gez.: Calvin Coolidge.“

Oberpräsident Siehr spricht anläßlich des Abstimmungsgedenktages.

WTB. **Königsberg**, 11. Juli. Bei dem Festakt der ö. Wiederkehr des Abstimmungsgedenktages hielt Oberpräsident Siehr eine Rede, in der er betonte, an diesem denkwürdigen 11. Juli hätten 92½ Prozent aller Stimmen im westpreußischen Abstimmungsgebiet, 97½ Prozent aller Stimmen im Allensteiner Bezirk und rund 100 Prozent aller Stimmen in den masurischen Kreisen für Deutschland gestimmt. Mit den polnischen Nachbarn wollten wir in ehrlichem Frieden leben, und man würde es in Ostpreußen begrüßen, wenn Polen den gleichen aufrichtigen Wunsch hätte. Aber die polnische nationalistische Presse müsse dann auch ihre Kampfesmethode ändern. Der Bekundung unseres ehrlichen Willens, daß er in dem großen schönen Laboratorium Herr ist und er schalten kann, wie er mag! Für seine Firma hat er schon wertvolle Erfindungen gemacht.“

Doktor Werner Eckardt nickte. „Daran erkenne ich Karlo — unpraktisch, Idealist! Er ist ein eminent begabter Mensch —“

„Und so bescheiden und bedürfnislos, Herr Doktor! Seine Wissenschaft geht ihm über alles.“

„Ist nichts Weibliches, für das er Interesse hat?“ Elisabeth schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Dokor, leider nicht. Es war auch unserer lieben Mutter Hauptsorge, was aus ihrem großen Jungen werden sollte, wenn sie nicht mehr ist! Sie redete ihm stets zu, zu heiraten — doch er meinte, er habe dazu gar keine Zeit, und ließ sich von Mutterchen tüchtig verwöhnen —“

„Und jetzt verwöhnen Sie ihn, schätze ich, gnädiges Fräulein.“

„Ich tue mein Möglichstes, ihm sein angespanntes Arbeitsleben ein wenig zu erleichtern und ihm die täglichen Unannehmlichkeiten möglichst fern zu halten — wir beide sind ja so auf uns angewiesen! Und ich übe nur Schwesternpflicht —! Wir haben fast gar keinen Verkehr, suchen auch keinen —“

Er lächelte ein wenig.

„Komme ich da gar etwa ungelegen mit meiner Bitte, den freundschaftlichen Verkehr unserer Studentenzeit jetzt wieder aufzunehmen, da das Geschick mich nun ebenfalls nach hier geführt hat?“

„Aber nein, Herr Doktor! Im Gegenteil, Karlo hatte sich selten über etwas so gefreut wie über den Inhalt Ihres letzen Briefes, in dem Sie ihm Mitteilung von Ihrer geplanten Uebersiedlung nach hier machten — —“

Elisabeth gab ihm Bescheid über verschiedene Fragen. „Das Leben hier ist sehr angenehm und nicht teuer. Ihre Frau Mutter wird sich sicher sehr wohl fühlen! Der verstorbene Doktor Pflaum hatte eine große Praxis! Werden Sie sein Haus mit übernehmen? Es ist ein reizendes Einfamilienhaus. Frau Doktor möchte alles verkaufen, da sie wieder nach ihrer Heimat, nach Karlsruhe, will. Ich hörte, daß ihr daran liegt, möglichst schnell alles zu erledigen — die pekuniären Verhältnisse sollen nicht die besten sein —“

Elisabeth hörte die Vorsaaltür schließen.

„Ah, Karlo kommt jetzt —“

Karlo Schwarz war sehr erfreut, den Freund zu sehen. Herzlich begrüßte er ihn.

„Wir wollen weiter gute Freundschaft miteinander halten, Werner! Daß du uns deine Mutter bringst, ist selbstverständlich — wir haben die unsrige leider nicht mehr —“

„Von Herzen bin ich dir dankbar! Ich bin froh für meine Mutter, daß sie hier nun nicht ganz so einsam zu bleiben braucht. Alte Leute leben sich in einer neuen Umgebung schwer ein; der Abschied von Leipzig wird ihr nicht leicht — sie muß auf manche liebe Bekannte verzichten! Doch mich verlangt es endlich nach einer Selbständigkeit! Immer klinkt war ich jetzt satt, um so mehr, da ich mich mit dem Chefarzt nicht besonders gut stehe — wir waren häufig zu verschiedener Ansicht! Ich bekam mich dauernd nicht lange, als mir hier die Praxis des verstorbenen Doktor Pflaum geboten wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

Elisabeth.

Roman von Fr. Lehne.

(Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.)

*

1) (Nachdruck verboten.)

Nachdem Elisabeth die leichte Befangenheit, die sie so leicht beim Anblick eines jeden ihr Fremden ergriff, überwunden hatte, forderte sie in der ihr eigenen ruhigen Freundlichkeit den Besucher auf, Platz zu nehmen.

„Sie sind mir aus meines Bruders Erzählungen kein Unbekannter mehr, Herr Doktor! Karlo wird sich sehr freuen, seinen alten Verbindungsbruder wiederzusehen!“ sagte sie mit ihrer dunklen tönenden Stimme, deren Klang ihn überrascht aufhorchen ließ — weich schmeichelte er sich in die Ohre ein.

Die Stimme und die Augen — das war das Schönste an dem schlanken Mädchen, das ihm gegenüber in sehr einfacher schwarzer Kleidung saß.

Diese großen braunen Rehaugen mit dem unendlich gütigen warmen Blick beherrschten förmlich ein Gesicht, das sehr anziehend und sympathisch war, wenn auch nicht schön zu nennen; dazu waren die Backenknochen zu breit, war der Mund mit den schönen regelmäßigen Zähnen zu groß, und die Nase ließ auch eine klassische Form vermissen. Das dunkle Haar trug sie schlicht gescheitelt und an den Ohren in Biedermeierknoten aufgesteckt. Ihre große, gut gewachsene Gestalt entbehrte aber der Fülle und weichen Rundung; sie wirkte fast dürftig.

Das alles nahm Dr. Werner Eckardt mit einem Blicke wahr, aber auch, daß die Schwester des Freundes, obwohl ihr augenfällige Reize fehlten, einen selten anziehenden Eindruck machte.

Etwas Liebes, Mütterliches, Wohltuendes umstrahlte sie, und eine starke, ihm selbst kaum erklärliche Sympathie erfüllte ihn sogleich für Elisabeth.

„Mein Bruder wird jeden Augenblick kommen, Herr Doktor! Er würde bedauern, wenn er Sie verfehlte.“

„Ich warte gern, vorausgesetzt, daß ich gnädigem Fräulein nicht lästig falle!“

Eine leise Röte stieg in ihr Gesicht.

„O bitte!“ wehrte sie.

Elisabeth war ein wenig ungelenk im Verkehr mit Fremden. Das machte das stille Leben, das sie gemeinsam mit dem Bruder führte, dessen grüblerische Gelehrtennatur sich beinahe ängstlich von allem zurückzog, was seine Kreise störend beeinträchtigten konnte. Und Elisabeth war damit einverstanden. Sie litt noch sehr unter dem Tode der zärtlich geliebten Mutter, die vor mehr als Jahresfrist von ihnen geschieden; das Laue, Lärmende der Welt tat ihr förmlich weh.

„Wie geht es Karlo, gnädiges Fräulein? Ist er noch immer so strebsam? Er war uns allen stets ein leuchtendes Vorbild in seinem Fleiße —“

„Sein Laboratorium ist seine Welt; er geht ganz in seinem Berufe auf! Oft habe ich beinahe Mühe, ihn in die Wirklichkeit zurückzurufen. Seine Stellung bei der Firma Lexius ist sehr angenehm. Man schätzt seine Kenntnisse ungemein. Wäre er praktischer veranlagt, könnte er das viel besser ausnutzen; aber so genügt es ihm, daß er in dem großen schönen Laboratorium Herr ist und er schalten kann, wie er mag! Für seine Firma hat er schon wertvolle Erfindungen gemacht.“